

MYTHEN und FAKTEN

Mythos 1: "Wozu Mülltrennen. Wird eh alles verbrannt!"

Der wahrscheinlich hartnäckigste Irrglaube ist, dass alle gesammelten Abfälle im Nachhinein wieder zusammenkommen und dann verbrannt werden. Das ist falsch und käme einer Vernichtung von Rohstoffen gleich.

Alle Abfälle, die im Haushalt oder auf den Abfallsammelzentren/Wertstoffzentren getrennt gesammelt werden, können auch wiederverwertet werden. Je sortenreiner dabei gesammelt wird, umso besser für den Recyclingprozess. Fehlwürfe können hier enormen Schaden anrichten. Bei der Aufbereitung der Abfälle werden wichtige Sekundärrohstoffe gewonnen. Sie werden dann bei der Produktion von neuen Artikeln wieder eingesetzt. So können Ressourcen geschont werden. Der Bedarf an Rohstoffen aus der Abfallwirtschaft ist vorhanden und heute wichtiger denn je. Die getrennt gesammelten Altstoffe können vermarktet und mit ihnen Erlöse erzielt werden. Diese Erlöse fließen wieder in das System der kommunalen Abfallwirtschaft zurück und helfen so, die Abfallwirtschaftsgebühr gering zu halten. Würde man die Abfälle nicht getrennt sammeln und den gesamten Müll in der Verbrennungsanlage entsorgen, wäre die Müllgebühr um ein Vielfaches höher als jetzt. Ein weiterer positiver Aspekt der getrennten Sammlung ist, dass Primärrohstoffe für die nächsten Generationen gespart werden.



Mythos 2: "Plastiksackerl in der Biotonne? Macht doch nichts!"

Auch das stimmt so nicht! Eine Verunreinigung des Biomülls ist bei der Herstellung von Komposterde sehr störend und kann deren Qualität negativ beeinflussen.

Plastiksäcke können von der Natur nicht zersetzt werden. Sie müssen daher in einem aufwendigen Verfahren durch einen sogenannten Windsichter entfernt werden. Aber nicht nur Plastiksäcke, sondern auch andere Störstoffe, wie z. B. Verpackungsmaterial von Lebensmitteln, schaden der Herstellung von gutem Kompost. Teilweise müssen sie sogar händisch aussortiert werden. Die entfernten Fehlwürfe müssen dann als Restmüll entsorgt werden. Wenn Sie trotzdem nicht auf ein Sackerl in Ihrem Vorsammelbehälter verzichten möchten, können Sie z. B. die 10 l Bio Kreislaufsackerl verwenden. Diese gibt es auch mit einem Fassungsvermögen von 120 l oder 240 l für Ihre Biotonne. Die Säcke werden auf den Kompostanlagen problemlos zersetzt. Erhältlich sind sie beim ASZ Purgstall und auf Ihrem Gemeindeamt.

Übrigens: Biologisch abbaubare Einstecksäcke kann man am Aufdruck „kompostierbar gemäß EN 13432“/„Keimling kompostierbar“ erkennen. Auch Sackerl, die das Gütesiegel des TÜV Austria „OK compost HOME“ enthalten, dürfen über die Biotonne entsorgt werden.



Mythos 3: "Bunt- und Weißglas werden im Lkw wieder vermischt!"

Ein weiteres sehr hartnäckiges Gerücht ist, dass Bunt- und Weißglas nach der Entleerung im LKW wieder vermischt werden. Dann aber wäre das Glas unbrauchbar für das Recycling.

Heute werden auf einigen Altstoffsammelinseln sogenannte Doppelkammerbehälter verwendet. Sie haben im Inneren zwei Kammern, damit Weiß- und Buntglas im Behälter getrennt bleiben. Sogenannte Hubbehälter werden bei der Entleerung mit einem Spezialkran über das Sammelfahrzeug gehoben und durch Öffnen der entsprechenden Bodenklappen entleert. In jedem Fall aber verfügt auch das Sammelfahrzeug im Inneren über ein

Zweikammersystem. Auf diese Weise können Bunt- und Weißglas nicht vermischt werden. Und das ist auch gut so! Denn Weißglas entfärbt Buntglas und gefärbtes Glas färbt farbloses ein.

Schon eine grüne Flasche reicht aus, um eine halbe Tonne Weißglas grünlich einzufärben. Die Trennung von Weiß- und Buntglas muss garantiert werden, um das Glas wieder in den Kreislauf einzubringen!



Mythos 4: "Müllverbrennung verwendet Plastikflaschen als Anheizer!"

Äußerst verbreitet ist auch der Irrglaube, dass die Müllverbrennung Plastikflaschen zum Anheizen braucht.

Restmüll hat einen Heizwert, der mit dem von Braunkohle vergleichbar ist. Bei rund 850 °C brennt der vom Haushalt entsorgte Restmüll von ganz alleine und muss nicht mit extra Brennmaterial versorgt werden. Plastikflaschen haben jedoch ein zweites Leben vor sich. PET-Flaschen werden im Gelben Sack (oder in der Gelben Tonne) gesammelt und als Rohstoff wiederverwendet. Die Plastikhohlkörper werden gereinigt, farblich nachsortiert und dann zu PET-Recyclat verarbeitet. Dieses Recyclat kann bedenkenlos wieder zur Herstellung neuer Getränkeverpackungen für die Lebensmittelindustrie eingesetzt werden. Das Material hat nahezu dieselben Eigenschaften wie Neumaterial. Die Verschlüsse der Flaschen werden in einem extra Verfahren recycelt. Sie müssen aber nicht in mühevoller Handarbeit getrennt werden. Die Flaschen werden als Ganzes geschreddert. Danach wird das Material der Flasche (schwerer als Wasser) von dem des Verschlusses (leichter als Wasser) bei einem sogenannten Schwimm-Sink-Verfahren getrennt. In Österreich werden im Durchschnitt drei von vier PET-Flaschen dem Recycling zugeführt.

